

Freitag, 11. November 2011 14:26 Uhr

URL: <http://www.wiesbadener-kurier.de/region/main-taunus/hofheim/11346403.htm>

# WIESBADENER KURIER

HOFHEIM

---

## Geschichte Wallauer Juden

11.11.2011 - HOFHEIM

*Von Martina Weyand-Ong*

### **POGROMNACHT Erinnerung an die Wallauer Juden / Die Geschichte des Hauses Wiesbadener Straße 8**

Im Anschluss an die öffentliche Gedenkveranstaltung an der ehemaligen Synagoge, die in der Pogromnacht am 9. November 1938 von den Nationalsozialisten verwüstet worden ist, lud die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (CJZ) in das Hofheimer Stadtmuseum zu einer „Reise zurück in dunkle Zeiten“ ein. Dort erinnerte der Wallauer Heimatgeschichtsverein Wanaloha an die Gesichter und Biografien hinter den Stolpersteinen an die jüdischen Familien, die schließlich im „Judenhaus“ zusammengepfercht worden waren bis zu ihrer Deportation Anfang der 1940er Jahre.

#### Große Armut

Dafür haben Vereinsmitbegründer Erwin Born und Rudolf Eckl umfangreiches Material zusammengetragen und zu einem Themenabend zusammengestellt, der im vergangenen Jahr schon die vielen Besucher im Wallauer Gemeindehaus anlässlich des Gedenkens an die Reichspogromnacht beeindruckt hat. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung vom Musikleistungskurs der Main-Taunus-Schule unter der Leitung von Berthold Mann-Vetter, der unter anderem in den dargebrachten überlieferten Liedern von der großen Armut und dem Leid weiter Teile der Juden schon weit vor der Nazizeit erzählte.

Ein gutes Spiegelbild der damaligen Zeit ist die Geschichte des Wallauer Anwesens in der Wiesbadener Straße 8, das im 18. Jahrhundert zunächst eine Gastwirtschaft war und später zuerst einem Arzt, dann einem Küfer gehörte, bevor es 1870 von der Familie Löwenstein gekauft wurde, die einen landwirtschaftlichen Handel betrieben haben. An die Löwensteins erinnert keiner der verlegten Stolpersteine, weil die Familie noch rechtzeitig nach Amerika ausgewandert ist, nachdem 1933 der Boykott der jüdischen Geschäfte begonnen hatte.



Das Anwesen Wiesbadener Straße 8 in Wallau in früheren Tagen.

Foto: privat

Ab November 1941 als Juden ihren Wohnsitz nicht mehr frei wählen durften, war auch die Familie Thalheimer wie alle noch in Wallau verbliebenen jüdischen Familien gezwungen, in das „Judenhaus“ in der Wiesbadener Straße 8 zu ziehen. Als am 8. Juni 1942 sieben Bewohner des Hauses auf Lastwagen nach Frankfurt gebracht wurden, um von dort drei Tage später deportiert zu werden, waren auch Martha Thalheimer und deren kleine Tochter Ruth unter den Verschleppten. Zeitzeugen erinnerten sich, wie bitterlich Marthas Mutter Rosa weinte und stundenlang am Fenster wartete in der Hoffnung auf Nachricht von ihrer Tochter und Enkelin. Die 70-Jährige hatte ein Herzleiden, aber niemand traute sich zu diesem Zeitpunkt mehr die Kriegswitwe mit Judenstern zum Arzt zu fahren, weil die Nachbarn Angst davor hatten, ihr Auto demoliert zu bekommen. Am 28. August wurde Rosa Thalheimer zusammen mit Willi Falk als letzte Juden aus Wallau in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert, wo sie nur wenige Wochen später verstarb.

Beim Wanaloha-Themenabend wurde aber auch an das Schicksal der Familien Falk, Levi, Leopold und Aaron erinnert, die alle ebenfalls ab 1939 aus ihren Häusern vertrieben wurden. Insgesamt 29 Stolpersteine, die der Künstler Gunter Demnig verlegt hat, erinnern in Wallau vor fünf Häusern an die Verfolgten. Bei der Veranstaltung im Stadtmuseum wurde vom Heimatgeschichtsverein, der auch über eine Computersimulation der zerstörten Synagoge verfügt, zum Abschluss aus Briefen von Emigranten an Wallauer Freunde und Aufzeichnungen von Zeitzeugen vorgelesen.

---

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2011

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main